

Elterninformation Basisstufe

Die Basisstufe - Organisation und Gründe

Gemeinschaft von Kindern vom Kindergarten bis zur 2. Klasse der Primarschule

Die Basisstufe verbindet den Kindergarten sowie die erste und zweite Primarklasse zu einer gemeinsamen Stufe, in der Spielen und Lernen fließend ineinander übergehen. Sie bietet den Kindern ein pädagogisches Umfeld, in dem jedes Kind Aufgaben und Anforderungen erhält, die seinem Entwicklungsstand und seinen Interessen entsprechen. Die Verweildauer in der Basisstufe ist individuell unterschiedlich, beträgt in der Regel jedoch vier Jahre. Die Klassen sind altersdurchmischt und werden von einem Team von Lehrpersonen mit einem Gesamtpensum von rund 150% geführt. Ein grosser Teil des Unterrichts findet im Teamteaching statt. Ergänzend wirken zeitweise die Schulische Heilpädagogin sowie bei Bedarf eine Pädagogische Assistenz mit. In der Basisstufe beginnen die Kinder einen Lernweg, den sie in der Schule kontinuierlich weiterverfolgen. Der Übergang in die Primarschule gestaltet sich dadurch fließend und ohne Bruch.

Es gibt drei wesentliche Gründe, das traditionelle System zu verlassen und den Kindergarten sowie die 1. und 2. Primarklasse zu einer gemeinsamen Basisstufe zusammenzuführen:

Zunehmende Heterogenität

Die Kinder treten mit unterschiedlichen Kenntnissen und Voraussetzungen in die Schule ein. Dies führte zu unbefriedigenden Situationen beim Übergang vom Kindergarten in die Primarschule. Auf der einen Seite gab es immer wieder Kinder, die verspätet eingeschult werden mussten, auf der anderen Seite stieg die Zahl jener Kinder an, die bereits im Kindergarten lesen und rechnen konnten.

Spielen und Lernen

Im Kindergarten und in der Schule traf das Kind auf zwei verschiedene pädagogische Welten. Unterschiede bestehen im Bildungsverständnis, in den Zielsetzungen und in der didaktischen Ausrichtung. Das Zurückbinden von «Spielen und Kreativität» auf den Kindergarten und «Lernen und Leistung» auf die Schulstufe bildete eine künstliche Trennung, die der Entwicklung des Kindes nicht entspricht, weil sich Kinder fließend zwischen diesen zwei Ebenen hin und her bewegen.

Kulturtechniken Lesen Schreiben Rechnen

Studien belegen, dass viele Kinder bereits im Kindergartenalter ein Interesse für das Lesen, Schreiben und Rechnen zeigen. Ihre Neugierde und ihr Interesse sollten nicht künstlich gebremst werden. Das heisst, der Einstieg in das gezielte Lernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen erfolgt individuell.



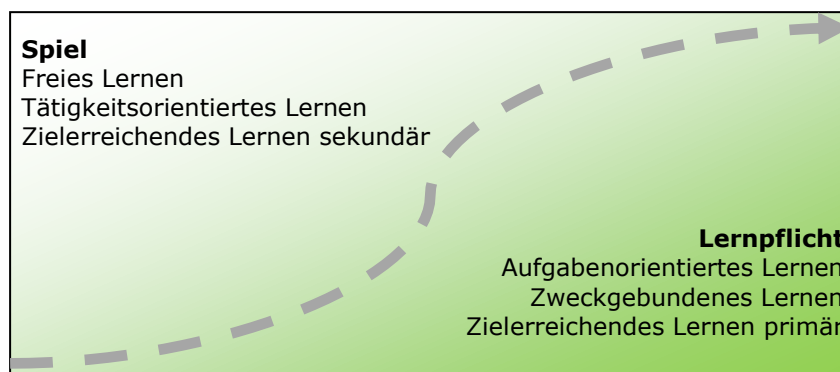
Grundsätze der Pädagogik

Bildungsziele von Kindergarten und 1. und 2. Klasse

Altersdurchmischte Lernformen

Die Basisstufe vereint die Aufgaben und Bildungsziele des Kindergartens sowie der ersten und zweiten Primarklasse zu einem gemeinsamen Bildungsauftrag. Sie fördert den Aufbau von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen und orientiert sich an den Zielsetzungen des 1. Zyklus im kantonalen Lehrplan der Volksschule Appenzell Ausserrhoden. Drei Grundsätze stehen im Zentrum der Basisstufe:

- **Individualisierung der Lernwege.** Kinder lernen in unterschiedlichem Tempo, und sie entwickeln sich unterschiedlich schnell. Die Basisstufe arbeitet mit Lernzielen, die sich über vier Jahre erstrecken.
- **Fließende Übergänge.** Mit der Basisstufe werden Kindergarten und 1. und 2. Klasse zu einer gemeinsamen Stufe verbunden und der Übergang von der Kindergarten- zur Schulkultur fließend gestaltet. Die Basisstufe wird altersgemischt geführt. Ziel ist es, den Kindern durch die altersdurchmischte Gemeinschaft ein breites und vielschichtiges soziales Übungsfeld anzubieten.
- **Spielerisches und systematisches Lernen.** Zu Beginn soll das Kind in der Basisstufe viel Gelegenheit zum freien Spiel erhalten, mit zunehmendem Alter wird der Anteil der Freispielphasen verkleinert und gelenkte und aufgabenorientierte Tätigkeiten nehmen zu.



Sozialkompetenz

Im Mittelpunkt steht dabei die Entwicklung sozialer Fähigkeiten: Kontakt aufnehmen, sich mitteilen, zuhören, sich einfühlen, Rücksicht nehmen, zusammen spielen und arbeiten, Regeln einhalten und Konflikte lösen. Die Kinder erfahren, dass das Zusammenleben in einer grösseren Gruppe Regeln und Gesetzmässigkeiten kennt. Sie lernen, wie Regeln gemeinsam festgelegt werden können und wie mit ihnen umgegangen werden kann. Sie lernen ihre Interessen in Einklang zu bringen mit denen anderer Kinder.

Selbstkompetenz

In der Basisstufe werden auch die Fähigkeiten gefördert, sich selbst und die Umwelt wahrzunehmen, sich auszudrücken und sich mitzuteilen. Die Kinder erzählen Erlebnisse, hören Geschichten, lernen neue Begriffe. Sie üben, genau hinzuhören aufmerk-



sam zu beobachten und ihre Wahrnehmungen in Worte zu fassen. Empfindungen werden mit Sprache aber auch mit gestalterischen Mitteln ausgedrückt. Die Kinder erweitern und verfeinern ihre motorischen Fähigkeiten. In der Basisstufe handeln die Kinder zunehmend selbständiger und erweitern ihr Selbstvertrauen. Sie lernen dabei auch mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und Konzentration und Ausdauer zu erweitern.

Sachkompetenz

In der Basisstufe erweitern und verfeinern die Kinder ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit der Umwelt: Sie experimentieren mit verschiedenen Materialien. Medienerfahrungen werden verarbeitet. Immer wieder üben sie die Orientierung in der näheren Umgebung. Dabei werden die Kinder in ihrer Lernfreude und beim Lösen von Problemen unterstützt. Sie erhalten Anerkennung und wo nötig Hilfestellungen beim Erproben von Lösungswegen. Sie lernen Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen. Sie üben ihr Gedächtnis und erwerben die Grundfertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen.

Grundsätze der Didaktik

Heterogenität als Chance

Der wichtigste Grundsatz ist die Anerkennung, dass jedes Kind sich in seiner Entwicklung und in seinen Bedürfnissen an einem individuellen Punkt befindet – und dass der Unterricht diesem Umstand Rechnung tragen muss. In der Basisstufe wird Heterogenität nicht nur akzeptiert, sondern bewusst genutzt: Jüngere Kinder lernen von und mit älteren – und umgekehrt. In der Basisstufe ...

- wird die Gemeinsamkeit gepflegt, z. B. im Kreis (Geschichten, Lieder, Kreisspiele usw.)
- wird dem freien Spiel viel Raum und Zeit eingeräumt
- wird die Spiel- und Lernumgebung sorgfältig gestaltet
- ist das Angebot an Kulturtechniken altersübergreifend, je nach Entwicklungsstand
- arbeiten die Kinder mit bereitstehenden Lernmaterialien selbstverantwortlich
- arbeiten einzelne Kinder oder Gruppen (projektmässig) an einem Thema nach einem Arbeitsplan, manchmal bis zur Präsentation
- lernen die Kinder, eigene Lernprozesse zu reflektieren und daraus Schlüsse für das weitere Lernen zu ziehen
- besteht durch die altersgemischte Gemeinschaft ein wertvolles Lernfeld für Sozialkompetenz und verantwortungsvollen Umgang mit anderen

Übergang von der Basisstufe in die 3./4. Klasse

Kompetenzen der Kinder

Die Basisstufe dauert vier Jahre. Sie kann je nach Fähigkeiten und Lerntempo des Kindes in drei bis maximal fünf Jahren durchlaufen werden. Für den Abschluss der Basisstufe werden Kompetenzen formuliert. Diese korrespondieren mit den Zielen



des Lehrplans und bilden die Entscheidungsgrundlage für den Übertritt in die altersgemischte 3./4. Klasse. Der Stufenwechsel erfolgt in der Regel jährlich auf Beginn des neuen Schuljahres.

Weitere Informationen

Standorte

Mit der Einführung der Basisstufen verschwand an der Schule Heiden der Ausdruck «Kindergarten». Die vier Standorte der Basisstufen werden wie folgt genannt:

- Basisstufe Dorf
- Basisstufe Bissau
- Basisstufe Wies
- Basisstufe Blumenfeld

Verschiedene Formen der Zusammenarbeit

Die Lehrpersonen für die Basisstufe nehmen schon zu Beginn Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf, um eine tragfähige Grundlage für die Zusammenarbeit zu schaffen. Die Lehrpersonen können dabei verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten einsetzen.

Gegenseitige Information

Lehrpersonen der Basisstufe arbeiten mit allen an der Bildung und Erziehung beteiligten Personen zusammen. Die Eltern werden über die Entwicklung ihres Kindes regelmässig informiert. Die Schule Heiden unterstützt die Familien in der Erziehung und Bildung der Kinder. Durch regelmässige gegenseitige Informationen und Gespräche werden Erwartungen und Ziele geklärt. Kinder verhalten sich ausserhalb der häuslichen Umgebung oft anders, so tauschen Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen Beobachtungen und Erfahrungen aus, um die Kinder besser verstehen und damit auch besser unterstützen und fördern zu können.

Besuche

Besuche der Erziehungsberechtigten sind in Absprache mit den Lehrpersonen erwünscht.

Abwesenheiten

Die Kinder besuchen die Basisstufe regelmässig. Abwesenheiten (z.B. wegen Krankheit des Kindes) sind den Lehrpersonen frühzeitig, spätestens vor Beginn des Unterrichts zu melden. Die Lehrpersonen erkundigen sich nach dem Verbleib nicht abgemeldeter Kinder.

Schulweg

Auf dem Schulweg stehen die Kinder unter der Verantwortung ihrer Erziehungsberechtigten. Der Schulbus verkehrt nach Fahrplan und steht den berechtigten Kindern an festgelegten Haltestellen als Transportmittel zur Verfügung.